



DOWNLOAD

Matthias Schröder · Hristina Kuzmanovska

Theater für die Schule: Märchenstücke

Praxiserprobte Sprechtexte und
Inszenierungshinweise für eine gelungene
Umsetzung

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

**Download
zur Ansicht**

Märchenstücke: Inszenierungshinweise

Zum Inhalt des Stückes

Dauer: ca. 40–50 min, mindestens 25 Schüler

Die Grundidee dieses Stückes ist die Frage, was passiert, wenn die Märchenwelt und die Realität aufeinandertreffen. Aus dieser Frage ergeben sich unterschiedliche Probleme, die in den verschiedenen Episoden dieses Stückes verhandelt werden. Zusammengehalten werden diese Episoden durch eine Diskussionsrunde, die vorbereitend und überleitend jedes dieser Probleme thematisiert. So wird sich z.B. Rapunzel plötzlich darüber bewusst, dass ihre Mutter einen schlechten Erziehungsstil hat, ein Tischler trifft auf Tische, die sich nicht von allein decken, sondern einen echten Kellner benötigen, eine Gruppe von Mädchen entdeckt, dass die Märchenwelt viel besser zu ihrem Lifestyle passt als die Realität, weil es dort bessere Partys, reichere Männer, bessere Selfie-Motive u.a. gibt.

Bühnenbild und Requisiten

Das Bühnenbild dieses Stückes kann mit sehr wenig Aufwand gestaltet werden. Um zu verstehen, in welcher Welt (Realität oder Märchenwelt) sich das Geschehen auf der Bühne jeweils abspielt, ist es mit Blick auf die Zuschauer sinnvoll, wenn man einzelne und sehr klischeehafte Bühnenelemente oder Bilder zeigt. Dort, wo es um Hänsel und Gretel geht, sollte z.B. ein Hexenhäuschen sichtbar werden, bei Rapunzel sollte ein Turm Orientierungshilfe bieten und in der Bibliothek eine entsprechende Reihe von Bücherregalen. Wer diese Bühnenelemente selbst erstellen will, steht sicherlich vor einer Menge Arbeit und sollte bedenken, dass die Kulisse sich in diesem Stück häufig ändert, also viele Umbauten notwendig wären. Als praktischer hat sich der Einsatz von Leinwand und Beamer und entsprechenden Hintergrundbildern erwiesen. Wir haben bei der Aufführung mit einer PowerPoint-Präsentation gearbeitet, die je nach benötigtem Hintergrund andere Bilder gezeigt hat. Hier lassen sich Bilder aus dem Internet verwenden, aber ebenso gut eingescannte Bilder, die die Schüler selbst gemalt haben.

Darüber hinaus handelt es sich bei diesem Stück um eines, das mit nur wenigen Requisiten auskommt und daher ohne störende Auf- und Abbauten auskommt. Bei unserer Aufführung reichten ein großes Buch, ein Handy, ein Stuhl mit Tisch, eine Speisekarte, etwas, das wie eine Fernbedienung aussieht, eine Bettdecke und ein Besen.

Rollen und Kostüme

Dieses Stück wurde zusammen mit einer recht großen Klasse entwickelt und enthält dadurch viele Rollen, die sehr unterschiedliche Ansprüche an das Können der Schüler stellen. Deshalb ist dieses Stück für Klassen mit einem weiten Leistungsspektrum geeignet. Besonders textlastige Rollen (z.B. Rotkäppchen oder Emmilou) bieten auch die Möglichkeit einer Mehrfachbesetzung. Die meisten Rollen dieses Stückes, vor allem die der realen Welt, sind weitgehend geschlechterneutral und können von Mädchen wie Jungen gespielt werden. Für die Märchenfiguren ist das ebenfalls vorstellbar. Bei diesem Stück darf man nicht vergessen, dass es von einer Menge an Humor lebt, der das Spiel weiblicher Rollen durch Jungen und umgekehrt sehr gut verträgt.

Bei den Proben haben wir die Erfahrung gemacht, dass gerade die Märchenrollen Selbstgänger sind. Sie bedienen Klischees, die selbst jüngeren Schülern hinlänglich bekannt sind. Drei Stellen erfordern etwas mehr Arbeit an den Rollen und am Spiel: Schülern fällt es nicht immer leicht, Streitigkeiten zu spielen. Daher erfordert es ein wenig klarere Choreografie dort, wo sich Hänsel und Gretel streiten, dort, wo Rapunzel ihren Besucher mit dem Besen bedroht, und dort, wo die Diskussionsrunde in schwierige Diskussionen fällt.

Bezüglich der Kostümierung ist dieses Stück eine kleine Herausforderung. Wenn man dem Bedürfnis der Schüler, mit aufwendigen Kostümen zu arbeiten, nicht nachgibt, wird das Stück kaum Wirkung entfalten können. Wir durften bei den Proben die wunderbare Erfahrung machen, dass die Schüler sämtliche Kontakte spielen lassen, um auf der Bühne überzeugend wie ein König oder eine Prinzessin, ein mittelalterlicher Tischler, wie Rotkäppchen oder wie Aschenputtel auszusehen.

Märchenstücke: Sprechtext

Personen aus der realen Welt:

- Frau Müller
- Frau Giese
- Paul
- Wirt
- Georg, ein Fremder
- Alvina
- Ornella
- Emmilou
- Babette
- Vater bzw. Mutter
- Kleinkind (Sohn/Tochter)

Personen aus der Märchenwelt:

- Rotkäppchen
- Dornröschen
- Rumpelstilzchen
- Hänsel 1
- Hänsel 2
- Hexe
- Tischler
- König Drosselbart
- Aschenputtel
- Schneewittchen
- Rapunzel
- Mutter von Rapunzel
- Hans im Glück
- Prinzessin

Diskussionsrunde 1

Märchenfiguren und Personen aus der realen Welt treffen sich auf der Bühne, um miteinander zu diskutieren. Sie sitzen vorne am Bühnenrand in einer Reihe. Links sitzen die Figuren aus der Märchenwelt, rechts die Figuren aus der Realität.

Rotkäppchen: (in die Runde) Guten Tag!

Dornröschen: Hallo.

Rumpelstilzchen: Moinsen!

Frau Müller: Guten Tag!

Frau Giese: Schön, Sie alle hier zu sehen.

Rotkäppchen: Dann lassen Sie uns am besten gleich beginnen.

Rumpelstilzchen: Rühren wir hier nicht um den heißen Brei herum!

Frau Giese: Sehr gut, aber zunächst haben wir Ihnen etwas mitgebracht, liebe Zuschauer. (Auf der Leinwand erscheint ein Fernseher.)

Frau Müller: (erfreut) Einen Fernseher!

Dornröschen und Rotkäppchen:
Hä? Einen was?!

Rumpelstilzchen: Ich kenne das Ding! Darauf kann man was gucken! Bauer sucht Frau und so ...

Rotkäppchen: Wie auch immer!

Dornröschen: Also ... Ich hatte Ihnen ja schon eine Briefftaube mit Themen für die heutige Runde geschickt!

Frau Müller: Nein! Was?! Die ist nicht angekommen ...

Dornröschen: Oh. Wie doof. Na, dann beginnen wir einfach so, ohne Liste.

Rotkäppchen: Ja.

Rumpelstilzchen: (ruft) Also denn! (dann normal und freundlich) Thema 1!

Rotkäppchen: Moment mal, bitte. Die Zuschauer wissen doch noch gar nicht, warum wir hier sitzen. Vielleicht sollten wir es ihnen erst einmal erklären.

Dornröschen: Mensch, du hast recht. Wir haben die Leute weder richtig begrüßt, noch hat ihnen jemand gesagt, was hier eigentlich los ist.

Rumpelstilzchen: (meldet sich wild) Darf ich? Darf ich?

Rotkäppchen: (in die Runde) Soll er? Ich finde ihn etwas unberechenbar.

Frau Müller: Das geht schon klar. *(zu Rotkäppchen im Stillen)* Die Leute sehen ihn ja nur heute und danach ist er wieder weg.

Rumpelstilzchen: Ich habe das gehört. Ich bin ja nicht blöd.

Rotkäppchen: *(zu Rumpelstilzchen)* Also gut, dann mach doch mal, damit wir endlich anfangen können.

Rumpelstilzchen: *(geht nach vorne an den Bühnenrand und redet sehr höflich und vorbildlich)* Meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir begrüßen Sie auf das Allerherzlichste zu unserer heutigen Gesprächsrunde. Wir haben uns heute zusammengefunden, weil es uns am Herzen liegt, das Verhältnis zweier Welten endgültig und abschließend zu klären. Daher sehen Sie hinter mir auch Teilnehmer, die sich in dieser Weise sonst nicht begegnen. Auf der linken Seite von Ihnen aus gesehen befinden sich die Vertreter ...

Dornröschen: *(ruft dazwischen)* ... und Vertreterinnen!

Rumpelstilzchen: *(verdreht die Augen)* ... und Vertreterinnen der Märchenwelt. Zu meiner Rechten das Dornröschen und zu meiner Linken nicht schwer zu erkennen: Rotkäppchen. Ferner meine Wenigkeit, auch Rumpelstilzchen genannt. Auf der anderen Seite sehen Sie die Teilnehmer aus der wirklichen Welt. Dort Frau Müller und außen Frau Giese.

Dornröschen: Jedenfalls nennen sie es wirkliche Welt und bilden sich darauf gehörig etwas ein.

Rumpelstilzchen: *(ungehalten zu Dornröschen)* Also soll ich das jetzt hier machen oder möchte unser Dornröschen ab hier übernehmen?!

Dornröschen: *(beschwichtigend)* Alles gut, alles gut.

Rumpelstilzchen: *(wieder zum Publikum)* Wir werden über Probleme reden, die entstehen können, wenn sich die beiden Welten zu nahe kommen. *(zu den anderen)* Hab ich das richtig gesagt?

Rotkäppchen: *(in die Runde)* Ich glaube, so muss man das formulieren, oder?
Alle anderen stimmen zu.

Rumpelstilzchen: In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine unterhaltsame und informative Veranstaltung. *(geht zurück; die anderen loben ihn)*

Frau Müller: Also, womit fangen wir an?

Dornröschen: Mit dem Geschlechterproblem.

Frau Giese: Mit dem ... was?

Rumpelstilzchen: *(schreit wieder)* DAS GESCHLECHTERPROBLEM!

- Frau Müller:** Okay! Verstanden. Aber was ist das?
- Rotkäppchen:** Na, wenn Frauen zum Beispiel grundsätzlich benachteiligt werden.
- Frau Giese:** Das klingt eher wie ein Problem aus der Realität. Aber was weißt du davon, Kind?
- Dornröschen:** Hallo? Kennen Sie vielleicht meine Geschichte?
- Frau Müller:** Selbstverständlich, was fragst du? Aber was hat das mit der Benachteiligung von Frauen zu tun?
- Dornröschen:** Ihre Welt ist so kurzsichtig. Denken Sie wirklich, das, was ich erlebt hab, wäre einem Mann passiert? Als wenn irgendein Kerl eine Spindel in die Hand nehmen würde, um Garn zu spinnen!
- Frau Giese:** Also mein Mann ist Krankenschwester ... also Krankenpfleger. Wo ist das Problem?
- Rotkäppchen:** Das Problem besteht darin, dass die Leute aus der Realität sich eben nicht darum kümmern, was wirklich mit uns los ist. Ihr erwartet, dass wir uns immer genau so verhalten, wie ihr es eben erwartet. Dornröschen und Schneewittchen sollen schön sein, ein Prinz soll gepflegt aussehen und mutig sein. Hexen durften sich seit dem Mittelalter nicht weiterentwickeln und sind immer noch hässlich und gefährlich. Ganz zu schweigen von den Stiefmüttern, denen ihr keine Chance lasst, auch mal nett und weiblich zu wirken.
- Rumpelstilzchen:** Wisst ihr zum Beispiel, wie es wirklich bei Hänsel und Gretel aussieht? *(geht mit der Fernbedienung zum Fernseher)*
- Frau Müller:** Na, Bruder, Schwester, Wald, Hexe, Gefängnis, Befreiung, Happy End. Was soll schon mit denen sein?
- Rumpelstilzchen:** Dann passt mal auf. *(schaltet den Fernseher mit der Fernbedienung an, das Bild wechselt zur ersten Märchenszene)*

Thema 1: Das Geschlechterproblem

Paul findet sich plötzlich in der Märchenwelt wieder und schaut sich irritiert um.

Paul: Wo bin ich? Was ist passiert?

Er beobachtet zwei Jungen, die sich streiten.

Paul: Hallo, ich bin Paul. Wer seid ihr?

Hänsel 1 und Hänsel 2:

Hänsel!

Kurze Pause. Beide sehen sich an und zeigen gleichzeitig aufeinander.

Hänsel 1 und Hänsel 2:

Du bist Gretel!

Hänsel 1: Schau dir doch mal bitte meine Arme an! Total muskulös!

Hänsel 2: So ein Quatsch! Das ist hochgewandelter Hüftspeck. Der ist bei Mädchen normal. Hier (*zeigt auf seine Muskeln*), das sind Muskeln!

Hänsel 1: Solche Muskeln hat jede Frau. Schlechter Versuch. Du bist immer noch die bessere Gretel.

Hänsel 2: Ach, das kann man an den Muskeln doch gar nicht sehen.

Hänsel 1: Ach was. Auf einmal nicht mehr? Woran bitte denn?

Hänsel 2: Na, ist doch klar ... ähm ... am Lächeln.

Hänsel 1: Am Lächeln!?

Hänsel 2: Klar! Du lächelst wie ein Mädchen. Also bist du die bessere Gretel und ich Hänsel.

Hänsel 1: Erzähl nix. Ich lächle nicht. Ich lache wie ein Kerl. Guck! (*versucht, männlich zu lachen*)

Hänsel 2: Du lachst wie Papas Nachttischlampe. Und die ist ja wohl klar weiblich.

Hänsel 1: Dann mach es doch bitte besser, du Experte!

Hänsel 2: Jaaha, dann schau mal zu, wie das ein richtiger Kerl macht. (*versucht es ebenfalls*)

Hänsel 1: Joa, das hört sich schon eher wie ein Junge an ...

Hänsel 2: (*siegessicher*) Siehste!

Hänsel 1: ... aber wie einer, der sich gerade freut, weil er eine Puppe geschenkt bekommen hat.

Hänsel 2: Mann! Ich geb dir gleich was in dein Puppenges ...

Paul: Was soll denn das hier sein? Ihr wisst doch genau, wer von euch beiden wer ist.

Hänsel 2: Das ist ja das Problem, du Schlaumeier. Aber wenn du gerne eine Gretel sein möchtest, dann bitte. So wie es aussieht, wird hier gleich ein Platz für dich frei.

Die Hexe kommt auf die Bühne.

Hexe: Was ist denn das für ein Lärm hier?! (*entdeckt Paul und geht zu ihm*) Wer bist du denn und wo kommst du her?

Paul: Ich bin hier aufgewacht.

Hexe: (*kneift ihn*) Aufgeweckt sieht er ja aus. Aber da ist nix dran. (*zu den beiden Hänsels*) So! Ich will hier jetzt mal langsam jemanden kochen! Entscheidet euch, sonst lösen wir!

Paul: (*zur Hexe*) Das können Sie doch ganz einfach prüfen. (*greift einem der beiden an den Gürtel, um ihm in die Hose zu schauen, der das aber energisch abwehrt*) Und so wie es aussieht, sind das beides Jungs.

Hexe: Super! Dann koche ich beide!

Beide Hänsels sind sehr erschrocken.

Hänsel 1: (*schaut Hänsel 2 auf den Hintern*)

Hänsel 2: Sag mal, was glotzte denn so?

Hänsel 1: Also, wenn ich mir das richtig überlege, hast du ja schon ganz schön behaarte Beine. Sehr männlich! Vielleicht bist du doch der richtige Hänsel. Ach, was sag ich! Hans!

Hänsel 2: Neee ... das hat mit männlich nichts zu tun. Das haben alle Frauen in meiner Familie schon immer so gehabt. Erinnerst du dich noch an Großmutter's Beinbehaarung?

Hänsel 1: Ja, natürlich.

Hänsel 2: Aber hey. Du bist doch hier eben längs gegangen, oder?

Hänsel 1: Wie? Wo gegangen?

Hänsel 2: Na hier. Mach das noch mal.

Hänsel 1: Warum denn? Was soll das?

Hänsel 2: Frag doch nicht immer so blöd. Mach doch mal. Ich will nur was sehen.

Hänsel 1: Okay, wenn dich das glücklich macht. (*geht ein paar Schritte auf und ab*)

Hänsel 2: Das nenne ich mal einen richtigen Kerl. Du müsstest in einem Märchen mitmachen, in dem es um Cowboys oder Mafiabosse geht ...

Paul: Ehm ... mmmh ... ich muss jetzt mal ganz dringend hier weg und aufwachen. Man sieht sich!

Paul ab.

Diskussionsrunde 2

- Frau Müller:** Tja!
- Frau Giese:** Sie sagen es.
- Dornröschen:** Ein schwieriges Problem, nicht wahr?
- Rotkäppchen:** Und hat jemand einen Vorschlag, wie sich das lösen lässt?
- Rumpelstilzchen:** Also, so wie ich das gesehen habe, kocht die Hexe jetzt beide. Wenn die sich nicht einigen können, haben die selbst Schuld.
- Dornröschen:** Hallo? Hast du sie noch alle? Das ist nicht die Lösung, das ist doch das Problem!
- Rumpelstilzchen:** Das mit dem Lösen fand ich auch nicht schlecht.
- Frau Müller:** *(schüttelt mit dem Kopf)* Dann können wir gleich Schnick, Schnack, Schnuck spielen.
- Frau Giese:** Wie kindisch.
Rumpelstilzchen schläft ein.
- Dornröschen:** Hallo? *(will ihm auf die Wange klopfen, aber Rotkäppchen hindert sie daran)*
- Rotkäppchen:** Lass mal. So nervt er nicht mit seinen Vorschlägen. Apropos Vorschläge: Hat noch jemand einen?
- Dornröschen:** Lasst uns doch einfach abstimmen, wer von der Hexe gebraten werden soll. Hänsel 1 hat Hänsel 2 gegenüber die stärkere Beinbehaarung und mehr Muskeln. Hänsel 2 hingegen hat eindeutig das männlichere Lachen. Das würde bedeuten, dass eigentlich Hänsel 1 in den Ofen muss. Wer ist dafür?
(Alle Finger schnellen nach oben.)
- Rotkäppchen:** Fantastisch! Dann hätten wir das auch erledigt.
Bei diesem Satz klatscht Rotkäppchen so laut in die Hände, dass Rumpelstilzchen wieder wach wird.
- Frau Giese:** Na, wieder in der Realität?
- Dornröschen:** Apropos Realität.
- Frau Müller:** Damit wären wir dann schon beim nächsten Problem.
- Rotkäppchen:** Dem Realitätsproblem!
- Rumpelstilzchen:** *(verschlafen)* Kann mir mal jemand erklären, was hier los ist?
- Dornröschen:** Ach, lass gut sein! *(zu den Frauen aus der realen Welt)* Gibt es bei Ihnen eigentlich Probleme mit der Realität?

- Frau Müller:** Ja, ganz bestimmt. Wenn mein Mann betrunken ist, weiß er nicht mehr, was er redet.
- Frau Giese:** Und wenn mein Sohn an den Frühstückstisch kommt und gerade gezoxt hat, dann merke ich das immer daran, dass er um sich schaut und verschlafen murmelt: „Was für 'ne geile Grafik hier!“ (*Frau Müller und Frau Giese lachen.*)
- Rotkäppchen:** Meine Damen, reißen Sie sich bitte zusammen! Wir sind hier, weil wir über die Möglichkeit sprechen sollen, unsere Welten zu verbinden. Und da scheint mir das Problem mit der Realität doch zu ernst zu sein, als dass man darüber Scherze macht.
- Dornröschen:** (*zu Rotkäppchen*) Erinnerst du dich an den Typen aus der Bar?
- Rotkäppchen:** Du meinst den Tischler, der sich ab und an hierher verirrt.
- Frau Giese:** Ach, der gehört zu Ihnen?
- Frau Müller:** Hätte ich mir ja denken können!
- Rumpelstilzchen:** Wenn mir jetzt nicht bald mal jemand erklärt, was hier los ist, bekomme ich einen Wutanfall!
- Rotkäppchen:** Krieg dich ein, Kleiner! Wozu haben wir denn die Flimmerkiste?
- Dornröschen:** (*drückt auf die Fernbedienung*) Film ab!

Thema 2: Das Realitätsproblem

Der Tischler kommt in ein Restaurant und guckt sich um. Er wundert sich über unterschiedliche Dinge in dieser Welt, wie z.B. Autos und Handys.

- Tischler:** (*ins Publikum*) Kann mir mal jemand erklären, wo ich hier gelandet bin? Was sind das für Sachen? Warum haben die Tiere vier runde Beine? (*zeigt auf die Scheinwerfer*) Warum habt ihr hier so unermesslich helle Laternen und warum hängen die an der Decke? Wer soll denn da das Feuer anzünden? Und welcher Tischler hat bitte diesen Boden hier gemacht? Ich meine, ich weiß, wovon ich rede. Ich bin ja selbst einer. Aber ich wäre nie auf die Idee gekommen, die ganze Sägespäne, die bei mir als Müll anfällt, zusammenzukleben und so zu tun, als sei das ein Brett.

Der Wirt tritt auf und lacht etwas über die Art, wie der Tischler spricht.

- Wirt:** Was wollen Sie?
- Tischler:** Ich weiß es nicht so genau. Haben Sie einen Tisch für mich?
- Wirt:** Ja, klar!

Der Wirt bringt einen Tisch und stellt ihn dem Tischler vor die Füße. Danach geht er, um auch noch einen Stuhl zu holen. Darum ist der Tischler für einen Moment allein.

Tischler: Tischlein, deck dich!

Tischler wird lauter und aggressiver.

Tischler: Na los! Mach schon! Deck dich!

Der Wirt kommt dazu und beobachtet irritiert den Tischler.

Wirt: Was soll das bitte werden?

Tischler: Na, ich hab Hunger.

Wirt: Und Sie meinen, wenn Sie den Tisch anschreien, bringt Ihnen jemand etwas zu essen?

Tischler: Bisher hat es immer geklappt.

Wirt: Ich schlage vor, Sie versuchen es mal mit einer Karte. *(Er gibt dem Tischler eine Speisekarte. Der schaut sie etwas verunsichert an und richtet dann die Karte auf den Tisch.)*

Tischler: *(zum Wirt, der nebenbei etwas anderes macht, z. B. Gläser putzen)* Sagen Sie, guter Mann, mit der Karte hier kann ich alles bekommen?

Wirt: Klar, Sie müssen nur sagen, was Sie wollen.

Tischler: *(liest die Karte)* Sagen Sie, Pommies, sind das Erdäpfel?

Wirt: Klar! Und das Bier ist der Gerstensaft.

Tischler: Weiß ich doch. *(Er probiert es dann, indem er mit der Karte auf den Tisch zeigt.)* Bratwurst! – Bratwurst mit Erdäpfeln, Soße und Kraut! *(Er wartet und weil nichts passiert, versucht er es nochmal deutlicher mit anderen Dingen.)* Rinderbraten mit gestampftem Erdäpfel, Pilzen und gebratenen Zwiebeln! *(Als nichts passiert, wendet er sich zum Wirt.)* Hallo! Ihre Karte funktioniert nicht.

Wirt: Wie? Funktioniert nicht?

Tischler: Ja, es kommt nichts von dem, was in der Karte steht.

Wirt: Okay, Sie sind wohl einer von der etwas komplizierteren Sorte. Wissen Sie, wie die Karte funktioniert? *(Er spricht „funktioniert“ etwas deutlicher.)*

Tischler: Ach, gehen die hier anders?

Wirt: *(in leicht verächtlicher Weise)* Ja, offensichtlich kennen Sie unsere Karten noch nicht. Sind wohl etwas anderes gewohnt. Bei unseren Karten ist das ganz einfach.

- Tischler:** Erklären Sie es mir!
- Wirt:** Zuerst suchen Sie sich etwas aus, das Ihnen gefällt. Ja?
- Tischler:** Das klingt leicht. Und dann?
- Wirt:** Dann rufen Sie mich.
- Tischler:** Okay, und dann?
- Wirt:** Dann sagen Sie mir, was Sie gern hätten. Ich bringe es Ihnen, nachdem der Koch es zubereitet hat. Sie genießen es dann. Und wenn Sie fertig sind, räume ich wieder ab und Sie bezahlen. Und wenn Sie besonders zufrieden waren, geben Sie mir noch ein nettes Trinkgeld.
- Tischler:** *(versteht langsam, was los ist)* Aaaach so, ich verstehe. Sie sind gar nicht echt.
- Wirt:** Was soll das heißen? Ich bin nicht „echt“?
- Tischler:** Sie arbeiten ohne Zauberei.
- Wirt:** Ja, was denken Sie denn, Sie Blitzmerker?! Denken Sie etwa, man schnipst hier mit dem Finger und schon fliegen einem die gebratenen Hähnchen wie im Schlaraffenland in den Mund?
- Tischler:** Quatsch! Wo denken Sie hin. Ich bin doch nicht blöd. Jedes Kind weiß, dass das Schlaraffenland nur ein Märchen ist. – Aber sagen Sie, guter Mann! Wenn Sie ohne Zauberei arbeiten, dann muss ich hier am Ende ja bezahlen, oder?
- Wirt:** So ist es. Ich hoffe, Sie haben genug Geld dabei.
- Tischler:** Das ist kein Problem. Haben Sie einen Esel?
- Wirt:** *(schon etwas ungeduldig)* Einen was?
- Tischler:** Einen Esel! Wenn ich bezahlen muss, dann brauche ich einen Dukatenscheißer. *(lacht über den lustigen Ausdruck und boxt dem Wirt beim Lachen in die Seite, dann sieht er auf die Preise)* Aber sagen Sie mal. Die Zahlen hier rechts. Sind das eigentlich die Preise?
- Wirt:** Ja, klar. Was denn sonst?
- Tischler:** Sie wollen ernsthaft 15 ½ für eine Scheibe Rinderbraten?
- Wirt:** Was denken Sie denn?
- Tischler:** Und 9,30 für eine Bratwurst?
- Wirt:** Das ist doch ein normaler Preis. Haben Sie damit ein Problem?

Tischler: *(steht auf und will gehen)* Sie glauben doch nicht im Ernst, dass ich hier zum Tierquäler werde. Dafür müsste ich dem Esel ja den Schwanz abreißen. Das arme Tier! Von dem Geld lebe ich mit meiner Familie normalerweise ein halbes Jahr. Es tut mir leid. Machen Sie mit Ihrer komischen Karte, was Sie wollen. Da mache ich nicht mit. Tschüss! *(geht ab)*

Der Wirt bleibt irritiert und kopfschüttelnd zurück und räumt Tisch und Stuhl wieder weg. Geht dann ab. Der Tischler tritt auf und trifft auf König Drosselbart.

Drosselbart: Hey, alter Bekannter, was machst du denn hier?

Tischler: Drossi! Hey! Ich habe dich mit dem Bart gar nicht erkannt. Steht dir!

Drosselbart: Du weißt genau, dass ich es nicht mag, wenn du mich so nennst. Das ist respektlos. Ich habe dich gesucht, alle Märchenfiguren warten auf dich.

Tischler: *(guckt sich um)* Wo denn?

Drosselbart: Na, wart's ab. *(ruft nach hinten)* Aschenputtel! Schneewittchen! Kommt ihr mal bitte!

Aschenputtel und Schneewittchen erscheinen.

Tischler: Was ist das denn?

Drosselbart: Wonach sieht's denn aus?

Tischler: *(Der Tischler guckt verwirrt.)* Nach einer Menge von Leuten, die hier nicht hergehören.

Drosselbart: So ist es. Und wie es scheint, begreifst du langsam die Realität. Wir sind hier alle gestrandet.

Aschenputtel: *(aufgeregt)* Hey! Tischler! Du glaubst gar nicht, was wir hier schon alles erlebt haben.

Schneewittchen: *(ebenso aufgeregt)* Also, wir sitzen hier alle in dieser Welt fest und ...

Aschenputtel: ... erleben ständig Dinge, die völlig unmöglich sind.

Schneewittchen: Die Leute denken hier, sie seien in der Realität, ...

Aschenputtel: ... aber ...

Schneewittchen: ... die haben keine Ahnung!

Drosselbart: Hört mal bitte auf, so merkwürdig durcheinanderzureden. Unser Tischler besitzt ein einfaches Gemüt und kann eurem Gebrabbel nicht folgen.

Aschenputtel und Schneewittchen:
(gleichzeitig) Also ...

Schneewittchen und Aschenputtel:

(gleichzeitig) Du zuerst ...

Drosselbart: Ruhe jetzt! Schneeputtel, du zuerst. (Alle gucken irritiert.) Ich meine Aschenwittchen. Ähm, Sch... verdammt! Aschenputtel, fang du an!

Aschenputtel: Also, da falle ich aus der Realität in diese komische Welt hier. Es war wie einschlafen und gleich wieder aufwachen. Und da treffe ich so komische Leute, die komisch angezogen sind und über komische Dinge reden. Und ich so zu denen: Hey Leute, könnt ihr mir vielleicht sagen, wo ich bin und wo ich meinen Schuh finde, den hab ich nämlich verloren? Und die so: Ja klar ey, kein Problem. Du bist hier in Hamburg, aber Schuhe kriegst du jetzt nicht mehr, weil Fundbüro hat schon zu und so. Und dann fangen die erst mal an zu diskutieren und zu reden. Und der eine so: Ey, Kleine, halt mal still. Ich mach ein Foto und poste das bei Instagram. Da weiß vielleicht einer was. Und der andere so: Und morgen schauen wir dann mal bei Amazon oder Zalando. Da haben die deine Schuhe garantiert auch. Und dann glotzen die alle gemeinsam in die flachen Dinger, mit denen hier alle rumlaufen und in denen die alle eine eigene kleine neue Welt haben, und finden das voll schick und real.

Schneewittchen: Das ist so schräg. Stell dir das vor: Wir fallen aus der Realität in diese falsche Welt, die sie alle die richtige Welt nennen, und dabei will diese Welt keiner so richtig, weil ...

Aschenputtel: ... jeder hat hier sein kleines flaches Ding, wo sie alle reinschauen und wo sie die Welt besser finden als diese. Die haben voll den Hau weg!

Tischler: Sagt einmal, wie redet ihr eigentlich merkwürdig?

Aschenputtel: (vornehm) Oh, ich bitte vielmals um Entschuldigung. Anfangs sind wir hier des Öfteren unangenehm aufgefallen und waren Grund für zahlreiche Erheiterungen auf unsere Kosten. Darum hatten wir das Gefühl, wir sollten unseren Aufenthalt an diesem Ort dahingehend optimieren, dass wir uns den hiesigen sprachlichen Gepflogenheiten anpassen.

Schneewittchen: (ebenso vornehm) Aber Aschenputtel, so lass uns nicht länger über die Gegebenheiten dieses Ortes reflektieren. Es wird Zeit, dass wir ihn dem Tischler zeigen, damit er sich ein eigenes Urteil bilde.

Aschenputtel: Wie recht du hast. Auf, auf!

Alle ab.

Diskussionsrunde 3

- Rumpelstilzchen:* Mein hochverehrtes Publikum,
ich red nicht um den Brei herum.
Ich glaub, dass in der Wirklichkeit
vor allem in der heut'gen Zeit
die Menschen lieber Märchen hören.
Realität würd da nur stören.
- Dornröschen:* Was ist mit dir auf einmal los?
- Rumpelstilzchen:* Ich weiß nicht, sag, was meinst du bloß?
- Rotkäppchen:* Du drückst dich grad so vornehm aus.
- Dornröschen:* Und sprichst im Paarreim, welch ein Graus!
- Rumpelstilzchen:* Ich glaub, ich bin bloß gut erzogen.
- Dornröschen:* Das ist mit Sicherheit gelogen!
Doch auch bei mir hör ich das jetzt
und bin darüber ganz entsetzt,
dass ich nur noch in Reimen rede.
- Frau Müller:* Komm, muss das sein, das ist doch blöde!
- Frau Giese:* Sollten wir es plötzlich wagen
und auf einmal Kultiviertheit haben?
- Rotkäppchen:* Vielleicht können wir uns davon nur befreien,
ihr müsst mir den Themenwechsel hier wirklich verzeihn,
wenn wir nun zum nächsten Themenpunkt gehn.
Es geht um Erziehung, so viel kann ich sehn.
- Dornröschen:* Weiß Gott, davon könnte ich stundenlang schwätzen.
- Frau Giese:* Und doch herrscht bei uns ein viel größ'res Entsetzen,
denn dieses Problem ist in unserer Welt,
ein so großes, dass mir da der Reim beinahe fehlt.
- Frau Müller:* Denn Benehmen ist bei Kindern in unserer Zeit
so wie Ordnung und Sitte und auch Höflichkeit
ein schon lang im Verschwinden begriffenes Ding.
- Frau Giese:* Und wer es noch hat, wird zum Sonderling!
- Rotkäppchen:* Mir scheint, dass, was Sie da grad schildern so schön,
doch in Wirklichkeit ist kein Erziehungsproblem.
Wenn ich daran denke, wie's in unserer Welt
sich leider mit der Erziehung verhält.
Dann haben wir's bei uns doch eher umgekehrt.

- Dornröschen:** Was die Sache vor allem für die Kinder erschwert!
- Rotkäppchen:** Du sagst es, denn es ist doch so mit unserem ganz eigenen Stil:
- Dornröschen:** Wir haben davon nämlich viel zu viel!
- Rotkäppchen:** Und zu hohe Erwartungen an unsere Kinder.
Wir dressieren sie häufig wie Hunde und Rinder.
- Frau Müller:** Also, finden Sie dies denn nun wirklich so schlimm?
Denn mir scheint dieser Stil ist doch eher ein Gewinn,
wenn die Kinder das machen, was man ihnen sagt.
- Dornröschen:** Ja ... hm ... doch ist es die Angst oft, von der sie gejagt.
- Rumpelstilzchen:** Lass uns dazu doch ein Beispiel anhören!
- Dornröschen:** Ich fürchte, die Zuschauer würd das verstören.
- Rumpelstilzchen:** Och, lass uns probieren, ob's doch vielleicht glückt ...
- Rotkäppchen:** Wenn du meinst ...
- Rumpelstilzchen:** *(drückt auf die Fernbedienung)* Ups ... da hab ich die Fernbedienung doch grad schon gedrückt ...

Thema 3: Das Erziehungsproblem

Das Thema spielt im Turm von Rapunzel.

- Mutter:** Ich gehe kurz ins Dorf und kaufe ein. Bitte verlasse auf gar keinen Fall den Turm.
(im strengen Ton) Du weißt, die Außenwelt ist sehr gefährlich!
- Rapunzel:** Ja!
- Mutter:** Du könntest entführt werden.
- Rapunzel:** Ja!
- Mutter:** Ausgeraubt!
- Rapunzel:** Ja!
- Mutter:** Gefressen. Es gibt hier viele Wölfe.
- Rapunzel:** Jaha!
- Mutter:** Oder gar in eine Kröte verwandelt.
- Rapunzel:** *(genervt)* Ja, ja! Mama, ich komme hier doch sowieso nicht raus.
Mutter verlässt den Turm. Plötzlich taucht dort ein Fremder auf.

- Georg:** (verwundert) Was ist ...?! Huch! Wo bin ich denn hier gelandet?
- Rapunzel:** (verwundert, erschrocken, sie schreit vor Angst kurz auf, will sich mit einem Besen verteidigen) Halt! Bleib stehen und komm keinen Schritt näher. Wer bist du und wo kommst du her? Was machst du hier und was hast du vor? Wo hast du deine Waffen und warum siehst du so komisch aus? (nach ein paar Sekunden des Schweigens, weil auch der Fremde unsicher ist) Warum sagst du nichts?
- Georg:** Weil du mich bedrohst und ich Angst habe, mich zu bewegen.
- Rapunzel:** Gut, das habe ich auch. Und nun?
- Georg:** Wo bin ich hier gelandet?
- Rapunzel:** Was bedeutet „gelandet“?
- Georg:** Das sagt man halt so, wenn man nicht weiß, wie man irgendwo hingekommen ist. Ich sehe schon, du bist etwas einfacher gestrickt.
- Rapunzel:** Ich bin nicht gestrickt. Du redest Unfug.
- Georg:** Ist ja gut. Entschuldige! Mir scheint, dass du etwas einfältig bist. Aber sage mir doch bitte, wo ich hier angekommen bin.
- Rapunzel:** Was ist das für eine Frage? Du bist hier in meinem Turm.
- Georg:** Und wo ist der?
- Rapunzel:** Ähm ... hier.
- Georg:** Ja, verstanden. Aber ich meine: Wo ist der Turm? Wo ist „hier“?
- Rapunzel:** Na, der ist halt hier, wo er ist. In der Welt, in dem Land, in unserem Garten, umgeben von Wiesen, vor unserem Feldsalatbeet. Was willst du wissen?
- Georg:** Oha. Und du bist also hier das Turmfräulein.
- Rapunzel:** Ja, ich lebe hier. Das ist mein Turm.
- Georg:** (begeistert) Was? Dein Zimmer? Wie cool ist das denn!? Stylish! Fast wie so was, wo reiche Promis immer leben.
- Rapunzel:** Ich habe zwar gerade kein Wort verstanden, aber du klingst irgendwie begeistert.
- Georg:** Findest du das etwa nicht gut? Woanders bezahlt man für so etwas hohe Mieten. Früher hat man Leute in solche Türme eingesperrt und verhungern lassen. Hat so'n bisschen Gruselfeeling. Fehlt nur noch, dass du hier auf Stroh schläfst und dich nur von Wasser und Brot ernährst.
- Rapunzel:** (ein wenig traurig) Na ja, bis auf das Wasser und das Brot klingt das schon ein wenig nach meinem Leben.
- Georg:** (erschrocken) Das ist jetzt nicht wahr! Du willst mir nicht erzählen, dass du hier gefangen bist.

Rapunzel: Also, gefangen nicht direkt. Aber meine Mutter hat mir aufgetragen, den Turm nicht zu verlassen.

Georg: Stubenarrest? Was hast du ausgefressen? Schule geschwänzt? (*Rapunzel guckt irritiert, sodass er merkt, dass sie das schon wieder nicht versteht.*) Okay, und das machst du so, wie es deine Mutter sagt? Schließt sie dich hier ein? Oder warum gehst du nicht mal raus?

Rapunzel: Meine Mutter sagt, das soll ich nicht. Die Welt da draußen sei sehr, sehr gefährlich.

Georg: Das ist Blödsinn. Ich komme doch gerade aus der Außenwelt. So richtig gefährlich ist die eigentlich nicht ...

Rapunzel: Wenn du aus der Außenwelt kommst, dann bist du also ein Teil der Außenwelt. Du könntest also gefährlich sein, ohne es zu wissen.

Georg: Und? Hab ich dir schon was getan? Ich finde *dich* eher gefährlich. Jedenfalls bin ich bisher noch nie mit einem Besen bedroht worden. Mir wäre es übrigens lieber, wenn du den wegstellen könntest.

Rapunzel: (*stellt den Besen zur Seite*) Hm ... eigentlich hast du recht. Du siehst zwar komisch aus, doch nicht wirklich gefährlich. Aber warum sagt meine Mutter das dann?

Georg: Weißt du was? Ich schlage vor, wir gehen einfach mal eine Runde vor die Tür und schauen uns das alles an.

Rapunzel: Kann uns da auch nichts passieren? Bist du gut mit dem Schwert?

Georg: (*zuckt mit den Schultern*) Ich hab noch nie Waffen gebraucht. Und hey! Ich bin die meiste Zeit da draußen.

Rapunzel: Na gut. Wie heißt du?

Georg: Ich bin Georg.

Rapunzel: Hm ... klingt nicht wie ein Verbrechername. (*Sie hakt sich unter und beide gehen ab.*)

Diskussionsrunde 4

- Rotkäppchen:** Wie Sie sehen, ist dieses Problem schwer zu lösen, denn erzieherische Maßnahmen sind von hier sehr schwer zu steuern. Außerdem ...
- Frau Giese:** *(unterbricht)* Danke für diese überaus lehrreiche Anmerkung, aber ich habe eine Lösung.
Alle schauen sie an.
- Frau Giese:** Ja, ein Seminar.
- Dornröschen:** Was soll das denn sein?
- Frau Müller:** Eine Veranstaltung, bei der den Eltern der Märchenwelt erklärt wird, wie sie ihre Kinder märchengerecht erziehen.
- Rumpelstilzchen:** Wow, ich bin beeindruckt.
- Rotkäppchen:** Ich auch.
- Dornröschen:** Ich werde alles Nötige veranlassen.
- Frau Müller:** Also ich finde es gut, dass wir jetzt endlich eine Lösung ...
- Rumpelstilzchen:** *(unterbricht)* Jetzt, wo das mit der Erziehung geklärt ist, können wir ja zum nächsten Thema übergehen.
- Dornröschen:** Das Lifestyleproblem. Sagt mal, meint ihr eigentlich, dass diese Bezeichnung noch so richtig passt?
- Rumpelstilzchen:** Keine Ahnung. Wir können ja mal sehen ...

Thema 4: Das Lifestyleproblem

Alvina, Ornella, Emmilou und Babette sind in der Pause in der Schulbücherei. Alvina zieht ein Märchenbuch aus dem Regal.

Alvina: *(liest den Titel)* Was ist denn das für ein dummes Buch? „Hausmärchen“. Geht das da um erfundene Häuser oder was?

Babette: Und warum haben wir so was hier in der Bücherei? Als wenn das noch jemand lesen würde.

Emmilou klappt das Buch auf. Die Bühne wird von blauem Licht erfüllt.

Alle zusammen: Was ist das denn für ein blaues Licht?

Das blaue Licht verschwindet und auf einer Leinwand erscheinen einige märchentypische Dinge: ein Brunnen, ein goldener Käfig und ein Lebkuchenhaus.

Die Mädchen erkunden verwundert und irritiert die Märchenwelt. Sie gehen umher und schauen sich um.

- Babette:** Leute, ich weiß, was hier los ist, wir sind in einem Märchen gelandet.
- Ornella:** Spinnst du? Woher willst du das denn wissen?
- Babette:** Na, guck dich doch mal um. Sieht das vielleicht aus wie bei uns? Haben wir vielleicht einen Brunnen in unserer Schule? Oder so einen goldenen Käfig? Und was ist mit dem Lebkuchenhaus da vorne?
- Alvina:** *(staunt)* So was hab ich noch nie in echt gesehen!
- Emmilou:** Und außerdem haben wir hier keinen Internetempfang.
Alle gucken erschreckt auf ihre Handys. Schließlich kommt Aschenputtel um die Ecke.
- Aschenputtel:** *(etwas hektisch)* Hallo, wer seid ihr denn? Ich bin Aschenputtel und ihr seht aus wie welche aus dieser anderen Welt. Und bevor ihr mich nun fragt, wie ihr wieder zurückkommt: Ich hab keine Ahnung, denn ich weiß auch nicht, wie das bei mir funktioniert hat.
- Babette:** Heißt das, dass du das echte Aschenputtel bist?
- Aschenputtel:** So wahr ich hier stehe. Aber eigentlich nennt mich keiner mehr so, seit ich meinen Prinzen gefunden und nachdem ich meine Stiefschwestern in die Fußklinik geschickt hab.
- Ornella:** Wie? Du hast 'nen echten Prinzen? Gut aussehend, reich, kräftig, ...
- Aschenputtel:** ... aufmerksam, gebildet, höflich, kultiviert und treu. Dazu ist er ein echter Adliger. Man könnte in eurer Sprache auch sagen: Ich habe 'nen guten Fang gemacht. Ich habe das große Los gezogen. Ich habe ausgesorgt!
- Ornella:** Und was machst du jetzt so den ganzen Tag? In unseren komischen Märchenbüchern steht davon nämlich nichts.
- Aschenputtel:** Na ja ... aufstehen, reichlich frühstücken, dann erstmal Massagen und Fußpflege. Gegen Mittag kommt mein privater Friseur. Danach esse ich mit meinem Liebsten. Anschließend muss er helfen, das Land zu regieren. Ich treffe mich dann mit Freundinnen und meiner Zofe, um mich auf den Ball vorzubereiten.
- Emmilou:** Welcher Ball?
- Aschenputtel:** Also ein paar Pflichten hab ich ja auch schon. Ich muss schön aussehen und fast jeden Tag auf eine Feier gehen. Hat übrigens jemand Lust mitzukommen?
- Babette:** Also ... bevor ich mich schlagen lasse.
- Ornella:** Wie bitte? Du gehst doch nicht wirklich mit!

- Babette:** Weiß ich, ob ich hier jemals wieder rauskomme? Und weiß ich, ob ich diese Gelegenheit noch einmal bekomme? *(zu Aschenputtel)* Sind da unverheiratete Prinzen auf der Party?
- Aschenputtel:** Haufenweise!
- Babette:** Okay, tschüss Mädels, war schön mich euch.
Aschenputtel hakt sich bei Babette unter, Aschenputtel und Babette ab.
- Ornella:** Die ist jetzt nicht wirklich mit der mit!
- Emmilou:** Unfassbar! Einfach weg! *(dreht sich zu Alvina, die die ganze Zeit Selfies macht)* Sag mal, was machst du da eigentlich die ganze Zeit?
- Alvina:** Ich hab noch nie so krasse Selfies gemacht wie hier. Das ist der Hammer. Schaut doch mal. *(zeigt Ornella und Emmilou ein paar, entdeckt dann einen anderen Hintergrund)* Boah, und da vorne erst, das ist voll abgefahren! *(Sie fotografiert sich durch die Gegend und verschwindet dabei von der Bühne.)*
- Ornella:** Okay, das finde ich jetzt irgendwie gruselig. Offensichtlich gibt es einige Leute, auf die die Märchenwelt echt anziehend wirkt.
- Emmilou:** Echt mal! Hier gibt's doch gar nichts. Keine anständige Musik.
- Ornella:** Nur alberne Klamotten.
- Emmilou:** Kein Meckes.
- Ornella:** Kein Netflix.
- Emmilou:** Keine PC-Spiele.
- Ornella:** Kein Netz!
- Emmilou:** Oh mein Gott, ja! Kein Instagram, kein WhatsApp, kein Facebook!
- Ornella:** Da müsste schon einiges passieren, damit ich hierbleibe.
- Emmilou:** Jetzt fang du bitte nicht auch noch an.
- Ornella:** Quatsch! Mich hält hier nichts.
Hans im Glück kommt um die Ecke.
- Hans:** Moin, wie geht's? Habt ihr zufällig etwas zum Tauschen? Ich könnte ein Hühnerrei anbieten.
- Emmilou:** Na toll! Willst du mein Handy haben? Bring mir hier eh nichts.
- Hans:** Was kann man damit machen?
- Emmilou:** *(verwundert darüber, dass Hans fragt)* Fotos?!

Hans: Hm ... kenne ich nicht. Also, lass mal gut sein. Ich bin mit dem Ei erst mal zufrieden. Was macht ihr hier? Ihr seht irgendwie schlecht gelaunt aus. Ich bin übrigens Hans.

Ornella: Aber nicht der mit dem Glück, oder?

Hans: Na schon, irgendwie.

Ornella: Was machst du überhaupt um diese Zeit hier? Du bist jung. Müsstest du nicht in der Schule sein?

Hans: Was ist das?

Ornella: Wie bitte? Du kennst keine Schule? Alle Kinder müssen irgendwohin, wo sie lesen, schreiben und rechnen lernen.

Hans: So was gibt es hier nicht. Wir wissen hier immer schon alles, was wir wissen müssen.

Ornella: *(plötzlich begeistert)* Moment mal! Das heißt, du kennst keine Hausaufgaben. Du hast keine nervigen Lehrer. Du musst nicht früh aufstehen. *(Hans guckt verwirrt und zuckt mit den Schultern.)*

Emmilou: *(sieht Ornellas Begeisterung.)* Ornella!? Das ist jetzt nicht wahr, oder?

Ornella: Du hast keine Fächer wie Mathe und Physik?

Hans: Wenn das auch zur Schule gehört: Nö!

Emmilou: Ornella!

Ornella: Und du musst auch keine Arbeiten schreiben?

Hans: Sicher nicht.

Ornella: Und was machst du den ganzen Tag so?

Emmilou: Ornella! Mach das nicht!

Hans: Na ja, ich tausch mich so den ganzen Tag durch die Gegend. Macht Spaß. Man lernt jeden Tag nette neue Leute kennen, kommt an schöne Orte und bekommt jeden Tag andere Dinge eingetauscht. Komm doch mit!

Emmilou: *(verzweifelt)* Das ist nicht wahr, was hier gerade passiert.

Ornella: Cool, da sag ich nicht Nein. *(zu Emmilou)* Du, Emmilou, pass mal auf. Ich dreh mal 'ne Runde mit Hans. Das ist doch bestimmt okay für dich, oder? Ich weiß nicht, wann ich wieder zurück bin. Also, wenn hier zufällig ein gut aussehender Prinz vorbeikommt, dann bin ich dir nicht böse, wenn du nicht auf mich wartest. Tschüss!

Hans und Ornella ab. Emmilou bleibt allein auf der Bühne zurück und richtet sich an das Publikum.

Thema 5: Das Spoilerproblem

- Emmilou:** *(beleidigt)* Na toll! Und was mache ich jetzt? Alle Freundinnen weg, ich hänge hier in dieser bekloppten Märchenwelt fest und darf mich bis in alle Ewigkeit langweilen.
- Rotkäppchen tritt auf.*
- Rotkäppchen:** Entschuldigung, aber wer bist du und was machst du hier? Jetzt sollte hier eigentlich die Diskussionsrunde wieder zusammenkommen. Wir haben noch darüber zu reden, was Märchen eigentlich spannend und lesenswert macht.
- Emmilou:** *(macht ihrem Ärger Luft)* Ach echt? Ich bin Emmilou. Ich bin mit meinen Freundinnen hier in dieser Märchenwelt gelandet. Und die fanden das hier alles soooo toll, dass sie nichts Besseres zu tun hatten, als hierzubleiben.
- Rotkäppchen:** Hm ... verstehe. Also genau genommen bist du hier nicht nur in einer Märchenwelt, sondern in einer Zwischenwelt. Hier können sich nämlich beide Welten begegnen, zum Beispiel in Podiumsdiskussionen.
- Emmilou:** *(genervt)* Das interessiert mich einen Dreck. Wer bist du eigentlich?
- Rotkäppchen:** *(setzt ihre Kappe auf)* Dreimal darfst du raten.
- Emmilou:** Aha, ich verstehe. Du bist dieses merkwürdige Mädchen, das zu blöd ist, einen Straßenkötter von einem Menschen zu unterscheiden.
- Rotkäppchen:** Was willst du damit sagen?
- Emmilou:** Warst du heute schon bei deiner Großmutter? Du musst ihr doch sicher wieder einen Korb mit allem möglichen Kram bringen, oder?
- Rotkäppchen:** Nein, war ich noch nicht. Aber woher weißt du das?
- Emmilou:** Das ist nicht wichtig. Aber wenn ich dir einen guten Tipp geben darf: Wenn du zu deiner Großmutter gehst, dann nimm lieber einen Jäger mit. Und wenn du keinen kennst, dann solltest du keinen Fuß in ihr Haus setzen.
- Rotkäppchen:** Warum?
- Emmilou:** Der Wolf hat sie gefressen, sich als sie verkleidet und sich in ihr Bett gelegt und tut so, als wäre er deine Großmutter, damit du ihm vertraust und er dich gleich auch noch fressen kann.
- Rotkäppchen:** *(erschrocken)* Oh mein Gott! Stimmt das? Das ist ja entsetzlich!
- Emmilou:** Wie könnte ich dich anlügen?
- Rotkäppchen:** Ich muss weg. Der Wolf darf mich nicht finden. *(läuft hastig von der Bühne)*
- Emmilou:** *(Blick ins Publikum)* Das musste ihr doch mal jemand sagen, oder?
- Schneewittchen tritt auf, Emmilou erblickt sie.*

- Emmilou:** Lass mich raten. Du bist Schneewittchen und kannst Männern ganz schön den Kopf verdrehen, nicht wahr?
- Schneewittchen:** Woher kennst du mich?
- Emmilou:** Dein Style hat einfach einen zu hohen Wiedererkennungswert.
- Schneewittchen:** Und wer bist du?
- Emmilou:** Tja, man könnte sagen, dass ich ein einfaches Vorstadtkind bin, das keine Freunde mehr hat. Man könnte aber auch sagen, dass ich so eine Art Fee für dich bin und du ganz schön viel Glück hast, dass du mich hier getroffen hast.
- Schneewittchen:** Oh wirklich? Warum? Und was für eine Fee bist du?
- Emmilou:** *(für sich)* Mann, ist die naiv! Was findet der Prinz am Schluss bloß an ihr? *(zu Schneewittchen)* Ich weiß über viele Dinge Bescheid, die noch passieren. Magst du Äpfel?
- Schneewittchen:** Na klar. Die sind ja gesund. Aber was soll das?
- Emmilou:** Dann pass mal auf. Ob du auf mich hörst, ist allein deine Sache. Aber wenn ich dir einen guten Rat geben darf, dann isst du ab heute nur noch einfarbige, am besten grüne Äpfel. Schau sie dir genau an. Und wenn einer dabei ist, der grün UND rot ist und wenn er dir am Ende sogar noch von deiner Stiefmutter angeboten wird, dann tu nur so, als würdest du ihn essen, aber lass es besser. Er ist nämlich vergiftet.
- Schneewittchen:** Wer würde mich töten wollen?
- Emmilou:** Mann, bist du schwer von Begriff. Deine Stiefmutter! Sie hasst es, wenn jemand besser aussieht als sie. Und du bist natürlich um einiges attraktiver. Und weil sie das weiß, möchte sie die Konkurrentin lieber aus dem Feld räumen.
- Schneewittchen:** Das muss ich Papa sagen. *(läuft weg und ruft dabei)* Papaaaa! Ich muss dir was Furchtbares saaaagen!
- Eine Prinzessin tritt auf.*
- Emmilou:** Mensch, du hast dich aber aufgehübscht. Wo willst du denn drauf los?
- Prinzessin:** Ich wüsste nicht, was das solch ein schmutzeliges Straßenmädchen wie dich überhaupt angeht. Heb dich besser hinweg, bevor meine Wache kommt. Und wenn ich dir einen Rat geben darf: Dein Nagellack ist 'ne Billigmarke, dein Parfüm riecht nach Pferdemist und deine Frisur verrät, dass du aus einem niederen Stand kommst.

- Emmilou:** Okay, lass mich raten. Du bist die immer schlecht gelaunte Tochter des hiesigen Königs, die bald verheiratet werden soll, aber an jedem Bewerber etwas auszusetzen hat.
- Prinzessin:** Also gut. Ein bisschen scheinst du ja doch von der Welt zu ahnen. In der Tat soll ich demnächst vermählt werden. Aber alles, was mir mein Vater anschleppt, ist unter meiner Würde. Man könnte auch sagen: unter aller Sau!
- Emmilou:** Darf ich dir einen Rat geben?
- Prinzessin:** Ich weiß zwar nicht, was du mir beibringen könntest. Aber nur zu!
- Emmilou:** Du wirst, weil du so wählerisch und hochnäsiger bist, bald hinters Licht geführt und dabei ganz schön abstürzen.
- Prinzessin:** Weil hinterm Licht ein Graben ist? Ich verstehe dich nicht.
- Emmilou:** Wer hier wohl begriffsstutzig ist! Man will dich reinlegen und du wirst dabei das Leben eines Bettlers führen und alles falsch machen. Und am Schluss wird es dir so dreckig gehen, dass du mit allem zufrieden bist und jeden heiratest. Schließlich wird herauskommen, dass das alles ein König mit 'nem schiefen Kinn und Ziegenbart war.
- Prinzessin:** Doch nicht etwa der Drosselbart?
- Emmilou:** Doch, genau der. Hüte dich also vor ihm. Da, wo ich herkomme ...
- Prinzessin:** Wo ist das?
- Emmilou:** Ist doch egal. Ein anderes Land halt. Da, wo ich herkomme, sind die Frauen ganz anders. Viele von denen wollen gar keinen Mann und leben lieber als Single.
- Prinzessin:** Warum machen die das?
- Emmilou:** Du bist noch jung und weißt noch nicht, wie Männer sich verändern, wenn sie erst mal eine Frau haben und mit ihr verheiratet sind.
- Prinzessin:** Was passiert dann?
- Emmilou:** Das willst du nicht wissen!
- Prinzessin:** (neugierig) Doch.
- Emmilou:** Sie schnarchen.
- Prinzessin:** (entsetzt) Nein!
- Emmilou:** Doch! Und wenn sie Durst haben, rufen sie nach Bier und du musst es ihnen holen.
- Prinzessin:** Oh Gott!

- Emmilou:** Ja! Aber das Schlimmste kommt dann. Weißt du, was passiert, wenn sie Bier getrunken haben?
- Prinzessin:** Ich kann mir kaum noch etwas Schlimmeres vorstellen.
- Emmilou:** Weil du den Unterschied zwischen Mann und Ehemann nicht kennst. Wenn sie dann nämlich ihr Bier getrunken haben, rülpfen sie so laut, dass das Geschirr in den Schränken wackelt.
- Prinzessin:** Das ist ja ekelhaft!
- Emmilou:** Das Bier macht aber noch mehr mit ihnen.
- Prinzessin:** Ich weiß nicht, ob ich noch mehr davon vertragen kann.
- Emmilou:** Nur noch dies. Danach erzähle ich dir nichts mehr. Ich verspreche es. Wenn sie dann jeden Tag ihr Bier trinken, werden sie faul und träge. Und sie bekommen einen Bauch, der in kein Hemd mehr passt.
- Prinzessin:** Gut! Das reicht. Mein Vater kann machen, was er will. Er kann mir die besten und schönsten Männer des Landes herbeischaffen. Das mache ich nicht mit. Ich werde gleich zu ihm laufen und ihm sagen, dass ich in ein Kloster gehen werde, um sicher vor Männern zu sein.
- Emmilou:** Eine gute Entscheidung. Und wenn du doch mal wieder ans Heiraten denkst, komm einfach zu mir. Dann erzähle ich dir noch, was mit Männern am Vortag passiert oder wie es vor sich geht, wenn aus einem Mann ein Fußballfan wird.
- Prinzessin:** Danke für deine Mühe. Aber für heute ist mein Bedarf an Schauergeschichten gedeckt. Ich muss dann mal los. *(rennt von der Bühne und ruft dabei)* Papaaaa! Ich muss mit dir reden!
- Emmilou:** So, ich glaube, das reicht für heute erst mal. Morgen werde ich mir die nächsten Leute vorknöpfen. Es wird Zeit, dass hier in der Märchenwelt mal so richtig aufgeräumt wird. Dabei fällt mir auf, dass das irgendwie sogar Spaß bringt. Jedenfalls macht es mir jetzt gar nichts mehr aus, hierbleiben zu müssen. Na egal. Ich werde erst mal sehen, ob es hier irgendwas Vernünftiges zu essen gibt. *(ab)*

Schluss

Vater oder Mutter und Kind treten auf. Es wird das Kind ins Bett gebracht und ihm soll noch ein Märchen vorgelesen werden.

Vater: *(schlägt das Märchenbuch auf)* Es war einmal eine Stiefmutter, die sah sehr schön aus und bildete sich darauf eine Menge ein. Darum besaß sie auch einen Zauberspiegel, der ihr immer sagte, dass sie die schönste Frau im ganzen Land sei. Doch ihre Stieftochter, das Schneewittchen, wuchs heran und entwickelte sich zu einer sehr schönen Frau. Und so begab es sich, dass der Spiegel eines Tages und wiederholt von Schneewittchen als der absolut schönsten Frau sprach. Die Stiefmutter entbrannte in stärkster Eifersucht und beschloss, ihre Stieftochter umzubringen. Sie nahm sich einen Apfel und vergiftete die rote Hälfte. Dann suchte sie Schneewittchen auf und wollte den Apfel mit ihr teilen. Schneewittchen aber lehnte dieses Angebot dankend ab und blieb auch in der nächsten Zeit dabei. Und weil es in der Zwischenzeit auch jemand dem Vater gesagt hatte, was die Stiefmutter machen wollte, ließ der Vater sich von ihr scheiden und sperrte sie in einen Turm, der früher von Rapunzel bewohnt wurde und nun aber leer stand. Und so lebte Schneewittchen noch lange glücklich als die schönste Frau der Welt vor sich hin.

Sohn: War das schon das Märchen?

Vater: Ja, mehr steht da nicht.

Sohn: Das ist ein langweiliges Märchen. Hast du noch eins?

Vater: Rotkäppchen?

Sohn: Oh ja.

Vater: Es war einmal ein braves Mädchen, das hieß Rotkäppchen. Und weil es so brav und wohlerzogen war, machte es sich jeden Tag auf den Weg durch den Wald, um der Großmutter, die nicht mehr so gut laufen konnte, einen Korb mit Lebensmitteln zu bringen. Eines Tages kam aber der Wolf in die Gegend und hatte großen Appetit auf Menschen, die er fressen wollte. Und so strich er durch den Wald und sah eine rote Kappe hinter einem Gebüsch, die gewiss zu einem leckeren Menschen gehören musste. Doch ahnte er die List nicht, die dahintersteckte. Die Kappe gehörte nämlich Rotkäppchen, die in einiger Entfernung mit einem Jäger hinter einem Baum saß, um dem Wolf aufzulauern. Als der Wolf an dem Gebüsch ankam, legte der Jäger an und zielte einen Augenblick. Gleich der erste Schuss tötete das böse Tier und befreite die Gegend von der Gefahr. Rotkäppchen ging guten Mutes weiter, denn sie hatte ja noch den Korb zu ihrer Großmutter zu bringen.

Sohn: Und dann?

Vater: Ähm ... nichts. Das war's schon.

Sohn: Sind alle Märchen so langweilig? Da passiert ja gar nichts.

Vater: Nein, ich fand die als Kind immer total spannend. Warte, ich such mal das vom König Drosselbart. *(blättert)* Ah hier. Hör mal! Es war einmal ein König, der hatte eine wunderschöne, aber auch sehr nörgelige Tochter. Und als diese Tochter in das Alter kam, wo man ans Heiraten denken sollte, begann er, Nachrichten in alle Teile des Landes zu schicken, damit sich Bewerber finden ließen, die seine Tochter zur Frau nehmen könnten. Als der Tag da war und die schönsten Prinzen sich im Schloss eingefunden hatten und voller Erwartung waren, da geschah es, dass man die Prinzessin nicht finden konnte. Der König ließ das gesamte Schloss durchsuchen. Ein Diener fand schließlich in dem leeren Gemach der Tochter einen Brief, in dem stand, dass sie keinen Mann und auch nicht heiraten wolle. Stattdessen habe sie sich aufgemacht und sei ins Kloster gezogen, sie habe nämlich keine Lust auf Bierbäuche. *(klappt das Buch grübelnd zu)*

Sohn: Papa?

Vater: Ja, mein Kind?

Sohn: Was sind Bierbäuche?

Vater: Das erkläre ich dir ein anderes Mal. Außerdem bin ich der Meinung, dass das Märchen irgendwie anders verlief.

Sohn: Das Märchen hat mir auch nicht gefallen. Ich glaube, ich möchte jetzt lieber schlafen.

Vater: Ja, das kann ich verstehen. Tut mir leid, dass die Märchen nicht so toll waren. Schlaf gut.

Sohn: Gute Nacht.

Vater: *(macht das Licht aus und geht nachdenklich über die Bühne und blättert dabei in dem Buch; er findet noch das Märchen von Rapunzel)* Es war einmal ein Mädchen, das hieß Rapunzel und es wurde von ihrer strengen Mutter in einem Turmzimmer gehalten und nicht rausgelassen. Dort lebte es lange und abgeschieden von der Welt. Sie fand nämlich, dass die Welt böse war und mehr Gefahren als schöne Dinge für ihr Kind zu bieten hatte. Eines Tages musste sie zum Einkaufen gehen und ließ das Kind mit den Worten zurück: „Ich gehe kurz ins Dorf und kaufe ein. Bitte verlasse auf gar keinen Fall den Turm. Du weißt, die Außenwelt ist sehr gefährlich!“ Und so ging sie in dem Glauben, alles richtig gemacht zu haben und ließ das Kind zurück. Doch als sie nach langem Wege zurückkam, war die Tür offen und das Turmzimmer leer. Sie suchte überall und konnte ihr Kind nicht finden. Als sie schließlich schon die Hoffnung aufgeben wollte, kam Rapunzel mit einem merkwürdig gekleideten Jungen an ihrer Seite zurück und beruhigte sie, denn der Junge, der sich als Georg vorstellte, hatte mit ihr einen langen Spaziergang gemacht und ihr all die schönen Dinge in der Welt gezeigt, sodass sie über alles Bescheid wusste und auch die Mutter ihre Bedenken verlor. *(geht kopfschüttelnd und gedankenverloren ab)*

Licht aus, Ende.



PERSEN Alles für ein leichteres Lehrerleben!

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des umfangreichen Persen-Verlagsprogramms finden Sie unter www.persen.de

Hat Ihnen dieser Download gefallen? Dann geben Sie jetzt auf www.persen.de direkt bei dem Produkt Ihre Bewertung ab und teilen Sie anderen Kunden Ihre Erfahrungen mit.



Download
zur Ansicht

© 2020 PERSEN Verlag, Hamburg
AAP Lehrerwelt GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werks ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der PERSEN Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

Bestellnr.: 20516DA1

www.persen.de